

Geschichte zum Einstieg in das Referat „Ethik in der Aktivierung“ von Matthias Leuenberger, anlässlich der Fachtagung „Ethische Dilemmas in der Aktivierung“ am medi vom 12. März 2016.

Die Geschichte ist reine Fiktion und hat keinen Bezug zu realen Personen oder Situationen.

Eine kleine Geschichte aus dem Heimalltag oder Frau Gerber erlebt Einerlei

Frau Gerber sitzt gerne in ihrem Stuhl nahe dem unheimlich grossen Fenster. Das Fenster reicht bis zum Boden und ist somit mehr Wand als Fenster. Frau Gerber beschäftigt sich mit dem Gedanken, wie zum Teufel man ein solches Fenster putzt. Sie hat dazu abenteuerliche Überlegungen angestellt. Sie hat sogar versucht das grosse Fenster zu öffnen, wurde jedoch von einer aufgeregten Schwester jäh in ihrem Tun unterbrochen. Seither unterlässt sie solche Dinge. Frau Gerber hat rasch gelernt, dass sie in dieser Seniorenresidenz eigentlich nichts zu tun hat als sich anzupassen, zu lächeln, immer mit allem einverstanden zu sein und möglichst wenig Wünsche zu haben.

Aber eigentlich ist Frau Gerber ganz zufrieden.

Frau Gerber hat sich angewöhnt am grossen Fenster zu sitzen, am Morgen das Berner Tagblatt zu lesen und mit Glück löste sie bis zu Mittag das Kreuzworträtsel. Nach dem Essen wäre es vernünftig sich hinzulegen, was sie zwar früher nie getan hat, nun jedoch von ihr erwartet wurde. Am Nachmittag konnte man sich vielleicht überwinden ums Haus zu gehen. Jedoch auf gar keinen Fall ohne sich abzumelden. Als Frau Gerber das erste Mal zum Spaziergang aufbrach und sich nicht abmeldete, provozierte sie damit unabsichtlich ein Aufgebot der Polizei, eine rotgesichtige Heimleitung und eine bleiche Tochter mit Tränen in den Augen. Abmelden war sehr wichtig. Wenn Frau Gerber sich rechtzeitig zum Spaziergang aufmachte, hatte dies ausserdem den Vorteil, dieser ungemein freundlichen und lauten Frau zu entkommen welche sie meist gegen 13:30 Uhr besuchte. Diese Frau war sehr merkwürdig. Sie stellte Frau Gerber dauernd Fragen, strahlte sie grundlos an, atmete tief ein vor jedem Satz und blickte sie immer sehr verständnisvoll an. Und diese Frau wollte immer etwas von Frau Gerber.

Meist lud sie Frau Gerber zu irgendeiner merkwürdigen Veranstaltung ein. Zum Beispiel in eine Gedächtnisgruppe, oder ins Handarbeiten, oder zu einem Lottomatch. Frau Gerber wurde nicht schlau daraus. Was wollte diese Frau von ihr? Ihr Gedächtnis war einigermaßen in Ordnung, Handarbeiten konnte sie schon als junge Frau nicht ausstehen und Lotto spielten nur alte Leute. Frau Gerber lehnte es meist freundlich aber bestimmt ab, in diese „Gruppen“ zu kommen. Was kam dieser Frau denn eigentlich in den Sinn! Frau Gerber musste aber zugeben, dass ihre Ausreden immer düftiger ausfielen und diese Frau immer drängender ihre Anliegen vorbrachte.

Vor kurzem hatte diese Frau denn auch ihr Ziel erreicht und Frau Gerber quasi aus dem Sessel gehoben und zielstrebig in einen Raum im Untergeschoss geführt. An der Tür dieses Raumes, der nur schlecht verbarg dass er eigentlich ein Teil des Kellers war, stand: „Gruppentherapie-Raum, Herzlich Willkommen“. Frau Gerber fürchtete das Schlimmste. Therapie? Seit wann war sie krank? Hatte man ihr etwas nicht mitgeteilt? War sie ernstlich erkrankt, dass sie nun plötzlich eine Therapie benötigte?

Insgesamt hatten sieben weitere Bewohner und Bewohnerinnen den Weg in den Gruppentherapie- Raum gefunden. Manche begleitet von dieser Frau, manche kamen selbstständig. Frau Gerber hatte rasch herausgefunden, dass dies die wöchentliche Sing- Gruppe der Altersresidenz war. Frau Gerbers Herz hatte einen kleinen Sprung gemacht. Singen. Wie gern hatte sie früher gesungen. Sie hatte eine reine, klare und tragende Stimme gehabt. Rasch hatte sie Texte auswendig gelernt und auch Notenlesen hatte für sie kein Hindernis dargestellt. Singen. Sie hatte sehr gern gesungen. Aber heute, da konnte sie nicht mehr singen. Ihre Stimme war ihr irgendwann verloren gegangen. Geblieben waren nur noch Erinnerungen und ihre Freude an der Musik.

Nach gut 90 Minuten, welche Frau Gerber ausnahmsweise wie im Flug vergangen waren, bemerkte Frau Gerber zu ihrem Erstaunen, dass sie sich glücklich fühlte. Diese Frau hatte ihr unerwarteterweise einen wunderbaren Nachmittag beschert. Und dies, obwohl Frau Gerber auf die Frage der Frau, was Sie denn gerne singen möchte, geantwortet hatte: "Öpis vom Arthur Beul".

Frau Gerber hatte einen leicht verwirrten Blick erwartet ab so einem exzentrischen Wunsch oder schlichte Unwissenheit über Arthur Beul. Aber - das Gegenteil war eingetreten. Die Frau hatte souverän drei Lieder zur Auswahl vorgelegt und Frau Gerber hatte sich für: "Übere Gotthard flüge Bräme", entschieden und anschliessend in Erinnerungen geschwelgt. Ja, es war unzweifelhaft ganz wunderbar gewesen.

Die Aktivierungsfachfrau HF notierte in die Dokumentation der offenen Singgruppe: "...Frau Gerber war nur mit deutlicher Motivationsarbeit zur Teilnahme zu "überreden". Ich schliesse jedoch aus ihrem engagierten Mitsingen, den Tränen nach ihrem Liederwunsch, der aktiven Teilnahme an den Diskussionen und dem herzlich Dank am Schluss der Gruppe, dass Frau Gerber diese Singegruppe sehr geschätzt hat. Ich frage mich, ob ich Frau Gerber nächste Woche einfach ungefragt in die Gruppe führen soll. Sie quasi zum Glück zwingt. Es hat ihr doch sichtlich sehr gut getan..."